

Lepra- und Kinderhilfe für Indonesien Zürich

Präsident: Roland Oldani, Bachtelstr. 19, 8123 Ebmingen

E-mail: rololdani@bau.ch

martin.foery@ggaweb.ch

Homepage: www.leprakinderhilfe.ch/



Ebmingen, September 2005

Informationsbericht über unsere Projekte und Vergabungen 2005 unseres Hilfswerkes in Indonesien

Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender

Unsere Ferien im Jahre 2005 dienten wiederum dazu, einen Teil unserer Projekte in Ost-Flores zu besuchen. Nebst einer direkten Betreuung vor Ort, ist es uns daher auch möglich, Sie als geschätzten Spender über die Weiterentwicklung der einzelnen Projekte wie folgt zu informieren:

Projekt 1: „Yayasan Pambudhi Luhur“ in Cimahi-Bandung; Schule für arme Kinder mit angegliederter Krankenpflege-Schule, sowie einer Klinik / Ambulatorium

Da wir aus zeitlichen Gründen nicht nach Cimahi reisen konnten, fand ein zweitägiger Rapport in Bali mit einer Vertrauensperson der Schulleitung dieser Institution statt. Wir erhielten Auskunft über das vergangene Betriebsjahr und freuten uns, dass die Regierung nun vermehrt finanzielle Hilfe an die Organisation Yayasan Pambudhi Luhur leistet. Zur Zeit gehen rund **1'100 Kinder** in diese Schulen und sowohl Klinik als auch Ambulatorium werden zunehmend frequentiert.

Wie im letzten Bericht angekündigt, wurden keine weiteren Spendengelder mehr in dieses Projekt investiert, da wir die Organisation endgültig in die Selbständigkeit entlassen haben. Ein Bericht über das Jahr 2004 / 2005 liegt vor, sodass wir weiterhin Einsicht in die Struktur und Organisation nehmen können.

Projekt 2: „Rumah Sakit Lepra Beato Damian“; Lepra-Spital in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores

Das Lepra-Spital war auch diesmal bei werden die Patienten nach ihrer es müssen wöchentlich neue Lepra-registriert werden. Stationär sind nur besonderer Betreuung bedürfen und die deren Angehörige sich mehrere Jahre mehr freuen sich diese langjährigen alljährlichen Besuch und die Grüsse der Es gibt ausser uns niemanden, der



unserem Besuch voll belegt. Zwar Genesung wieder entlassen, doch Fälle zur Aufnahme ins Spital noch ältere Patienten, die nirgends ein zu Hause finden oder nicht mehr gemeldet haben. Umso Klinikbewohner über unseren treuen Spender aus der Schweiz. dieser Menschen gedenkt!

Ein Patient, namentlich der 29-jährige seinem Sterben auf uns gewartet, da er morgens in Lewoleba ankommen Besuch ist er dann am folgenden Tag In solchen Momenten tut es gut zu unserer Hilfe ihre Krankenzzeit in Würde und vor allem mit stets liebevoller Pflege verbringen dürfen. Nach wie vor sind wir immer noch die Einzigen, welche dieses Spital unterstützen. Die Regierung steuert lediglich einen jährlichen Beitrag von 13'000'000.- Rupien bei, was umgerechnet ca. Fr. 1'750.- entspricht!

Fidelis, hat beinahe zwei Monate mit wusste, dass wir am 10. Mai 2005 würden. Nach unserem zweimaligen um 12.05 Uhr in Frieden verstorben. wissen, dass die Patienten dank

Die momentan 32 Spitalangestellten betreuen die Patienten mit bewundernswerter Selbstlosigkeit. Man bedenke, dass all diese Angestellten zusammen 8'400'000.- Rupien, also rund Fr. 1'120.- pro Monat verdienen, oder pro Person umgerechnet im Durchschnitt Fr. 35.-! Da kann man selbst angesichts der tiefen Löhne in Ost-Flores von einem Akt der reinen Nächstenliebe sprechen.

Zusammen mit diesem Personal und einem Arzt betreiben wir zusätzlich eine Tagesklinik, welche von den Insulanern gerne in Anspruch genommen wird, zumal unsere gesammelten Medikamente kostenlos an die Armen abgegeben werden. Um all die anfallenden Kosten abzudecken, wurden dem Spital **Fr. 32'000.- von unseren Spendengeldern** überwiesen.



Während unseres Aufenthaltes wurde insbesondere über die Zukunft und die Weiterführung des Lepra-Spitals gesprochen. Da sowohl der Spitalkomplex als auch das dazugehörige Areal der Diözese Larantuka (Flores) untersteht, war zu dieser Aussprache der verantwortliche Bischof persönlich anwesend. Um auch hier die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, fassen wir, wenn es die finanziellen Mittel erlauben, den Bau einer Klinik für Hautkrankheiten und eine Gebärabteilung ins Auge. Diese Abteilungen wären in Lewoleba dringend nötig und würden ausserdem den Vorschlägen der Welt-Leprahilfe entsprechen. Man will je länger je mehr davon abkommen, Krankenhäuser ausschliesslich für lepröse Patienten zu betreiben, da eine Absonderung, wie sie früher üblich war, unmenschlich und diskriminierend ist!

Auch ein Heim für behinderte Kinder und verarmte, vereinsamte alte Menschen steht nach wie vor auf unserer Wunschliste.

Projekt 3: „Don Bosco“; Waisenhaus und Kinderheim in Lewoleba-Lembata, Ost Flores NTT

Als Erstes fällt Ihnen vielleicht auf, dass wir unser Waisenhaus gleichzeitig auch Kinderheim nennen wollen. Die Situation der armen Kinder auf der Insel Lembata und den umliegenden Inseln ist derart komplex, dass wir zukünftig nicht nur verwaiste, sondern auch vernachlässigte Kinder aufnehmen müssen. Ein Grossteil der Kinder lebt in bitterster Armut, da vielfach die Mutter oder der Vater gestorben ist und demzufolge der verbliebene Elternteil kaum mehr in der Lage ist, die Kinder alleine zu ernähren, geschweige ihnen einen Schulbesuch zu ermöglichen. Nur schon die Insel Lembata zählt rund 100'000 Einwohner, allesamt Kleinbauern, da bis dato noch keine Industrie oder andere Verdienstmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Armut wird begleitet von vielen Krankheiten wie Lepra, TBC, Hepatitis, Typhus und vor allem Malaria. Lembata gilt wohl als gefährlichstes Malariagebiet der Welt, da die äusserst gefährliche „Malaria tropica“ weit verbreitet ist. Diese lässt die betroffenen Menschen früh sterben oder geisteskrank werden. So liegt es auf der Hand, dass in Notfällen sofortige Hilfe geleistet werden muss, denn in solchen Situationen haben Kinder immer am meisten zu leiden.



Leben und Tod liegen in Indonesien viel näher beieinander, als sich das manch einer von uns vorstellen kann, und manchmal brauchen wir vom Vorstand etwas Zeit, um all das Gesehene verarbeiten zu können. Während unserer Anwesenheit nahmen wir Kinder in Obhut, welche voller Würmer und Läuse und völlig traumatisiert waren. Doch sind die Kinder dann einmal in unserem Waisen- und Kinderheim aufgenommen, erfahren sie von den Schwestern und anderen Kindern Zuneigung und Liebe. Sie lernen wieder lachen. Was uns am meisten beeindruckte, war die Tatsache, dass sich die Kinder gegenseitig füreinander verantwortlich fühlen und den Neuankömmlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Bereits sind nun 90 Kinder im Waisenhaus und halten unsere Schwestern und Betreuer auf Trab. Der Betrieb läuft zu unserer besten Zufriedenheit, doch gibt es stets Angelegenheiten, die es zu verbessern gilt. Zu diesem Zweck fanden denn auch intensivste Gespräche statt.

Drei Ordensschwestern betreuen die Kinder, doch nebst dieser Arbeit haben sie noch weitere Aufgaben in unserer Überbauung. Damit unsere Projekte in Lewoleba von Fachleuten geführt werden können, stellt uns die „**Wilhelm Doerenkamp Stiftung in Chur**“ während 5 Jahren genügend finanzielle Mittel zur Verfügung, sodass wir 12 Ordensschwestern eine fundierte Berufsausbildung ermöglichen können. Darüber sind wir ausserordentlich glücklich, denn es ist wichtig, dass unsere Kinder von ausgebildeten Schwestern erzogen werden können, denn nicht nur die menschliche Liebe zählt, sondern auch Fachwissen.

Projekt 4: „Asrama St. Antonius“; Internat für Buben und Mädchen in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores



Seit Dezember 2004 haben wir für die Leitung unserer beiden Internate eine neue Schwester namens Gerda CIJ. Mit grosser Umsicht kümmert sie sich um jegliche Belange rund um die Internate und ist gleichzeitig noch als Buchhalterin und Administratorin tätig. Da bekanntlich unsere Aufgaben nicht bloss grösser, sondern auch komplexer werden, ist eine solide Verwaltung besonders wichtig. Wir vom Vorstand und vor allem unsere Spender wollen und sollen wissen, was mit den Geldern gemacht worden ist.

Das Mädcheninternat zählt zur Zeit **78 Kinder** im Alter zwischen 13 und 22 Jahren (infolge der Armut verspätete Schuleintritte). Unsere hübschen Mädchen sind fleissig, lerneifrig und fröhlich. Sie sind erfreut und zutiefst dankbar über die Spenden aus der Schweiz. Wir sind bemüht, dass die Räumlichkeiten instand gehalten werden. Dazu hat uns **die Verwaltung des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen Fr. 10'000.-** zukommen lassen. In absehbarer Zeit wird auch ein Weiterausbau der Gebäude ein Thema sein, denn schon heute ist alles auf engstem Raum und die Anfragen um Neueintritte ins Internat sprengen bald den Rahmen.



Im Knabeninternat wurden bis Ende Juli 2005 **85 Jungen** untergebracht. Diese grosse Anzahl war nur möglich, weil die „**Leopold Bachmann Stiftung in Rüschiikon**“ den ganzen Neubau von **Fr. 123'000.-** finanziert! Dies ist ein Geschenk welches allergrössten Nutzen bringt und gar nicht genug verdankt werden kann! Das Gebäude wird für 150 Knaben gebaut und ist bis an die Nasszellen und Inneneinrichtungen



beinahe fertig erstellt. Es wurde in einem viereckigen O-Bau mit einem Innenhof gebaut. Die Jugendlichen, ebenfalls im Alter zwischen 13 und 22 Jahren alt, sind stolz auf „ihr Zuhause“ und freuen sich bald einziehen zu dürfen.

In ihrer Freizeit reinigen die Internatskinder ihre Räumlichkeiten selber und helfen abwechslungsweise bei anderen Arbeiten mit. Obwohl unsere Wohnheime strenge Regeln kennen, fühlt sich die Jugend wohl bei uns und sie bestätigt es täglich mit ihrer Zufriedenheit, d.h. man hört sie fortwährend singen und lachen.

Projekt 5: Bau von Handwerker-Werkstätten für ehemals lepröse Jugendliche in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores NTT



Der Bau der Werkstätten hat weiter Fortschritte gemacht und ist bis auf wenige Fertigstellungsarbeiten vollendet. Unser erster Plan, das Gebäude aufzustocken und im 2. Stock Handwerker-Zimmer einzurichten, wurde aus Sauberkeitsgründen fallengelassen. In diesem tropisch heissen Klima kennt man keine geschlossenen Fenster, und aus diesem Grunde wäre die Staubbelastung im oberen Stockwerk zu hoch. Die Unterkunftsproblematik für unsere ehemals leprösen Jugendlichen werden wir anders lösen – wahrscheinlich mit einem Zusatzgebäude. Auch für diesen

wichtigen Bau war uns das Glück beschieden, denn nachdem uns in den Jahren 2002-2003 einige Stifter und Stiftungen beachtenswerte Beiträge zur Verfügung gestellt hatten, wurden wir im Januar 2005 zusätzlich mit **Fr. 50'000.-** von der „**Leprastiftung Emmaus Schweiz in Bern**“ beschert. Das gespendete

Geld wird ausreichen, um alle Fertigstellungsarbeiten zu tätigen und die nötigen Werkstatt-Einrichtungen, wie Maschinen und Geräte, anzuschaffen. Vor Ort wurden die Wunschlisten der Handwerker erstellt und geprüft. Die ersten Anschaffungen werden in die Wege geleitet. Maschinen und Geräte müssen im weit entfernten Surabaya, in Ost-Java bestellt und per Schiff transportiert werden. Im Moment behelfen sich unsere Jung-Handwerker mit den einfachsten Werkzeugen, vor allem die Zimmerei und Schreinerei hat sehr viel Arbeit.

Diese Hilfe ist nicht nur verdankenswert, sondern sie ist die nachhaltigste und im Hinblick auf die Selbständigkeit der Jugendlichen, die direkteste Hilfe überhaupt.

Projekt 6: „Beato Damian“; Spital für unterernährte Kinder und Entbindungsstation, sowie Waisenhaus von Schwester Gisela Borowka in Kalabahi, Alor, Ost-Flores

Dieses Projekt, welches wir mit Ihren Spendengeldern seit vielen Jahren unterstützt haben, hat nach unseren Recherchen nun einen grösseren Spenderkreis, sowohl aus Deutschland wie auch aus Indonesien (aus deutschen Verbindungen) erhalten. Zweifelsfrei sind die Arbeiten unserer geachteten Schwester Gisela Borowka nach wie vor sehr unterstützungswürdig. Da wir jedoch mit unseren Spenden haushälterisch umgehen, und die diversen Aufgaben ständig wachsen, hat der Vorstand beschlossen, dieses Projekt künftig nicht mehr zu unterstützen. Die guten und langjährigen Beziehungen der ostdeutsch stämmigen Schwester Gisela Borowka reichen weit, zumal ihre Muttersprache auch Deutsch ist und sie sich in Europa vermehrt selber für ihre Anliegen einsetzen kann.

Gewiss wird diese Verbindung nicht abbrechen, denn unser Verein wird obiges Projekt weiterhin im Auge behalten.

Projekt 7: „Lepradorf Sumberglagah“; Medikamentenhilfe sowie Hilfe an schwerkranke Kinder (Operationskosten) in Zusammenarbeit mit Schwester Hugoline Deselaers S.Sp.S. in Surabaya, Ost-Java

Mit Schwester Hugoline S.Sp.S. haben wir uns ebenfalls in Bali getroffen und die weitere Zusammenarbeit mit ihr besprochen. Nach wie vor kümmert sie sich um schwerkranke Kinder, welche ihr hauptsächlich aus dem Gebiet von Nusa Tenggara Timur (Flores etc.), Kalimantan und von Irian Jaya gebracht werden. Vielfach kommen die kranken Kinder verspätet in Surabaya an, weil sich der weite Transport aus Armutgründen fast nicht finanzieren lässt, was dann die Heilung erschwert oder sogar verunmöglicht. Trotz dieser bitteren und traurigen Tatsache hat es immer noch viele Kinder, welchen rechtzeitig geholfen werden kann!



Auch wir haben aus dem Waisenhaus bei unserer viereinhalb jährigen Jungen namens Sintho angeborenen Krankheit hat er eine traurige seinen Eltern öfters geschlagen, meistens mit schöne Tage einzuräumen, durfte er mit uns fünf sehr genoss und worüber er grosse Freude zeigte. Hände von Schwester Hugoline gegeben, um das (Ende August 2005 konnte er noch nicht operiert teilweise kariös, gezogen werden mussten und heilen war). Sollte sich jemand von unseren beteiligen wollen, so würde uns dies natürlich allerherzlichsten Dank! Wir hoffen alle inbrünstig, Herzoperation gut überstehen wird, damit er dann Kinderheim eine geborgene Kindheit verbringen werden bestimmt besorgt sein dafür.



Abreise einen schwer herzkranken, mitgenommen. Zusätzlich zu seiner Vorgeschichte, denn er wurde von einer Eisenstange. Um ihm einige Tage in Bali verweilen, welche er Schliesslich haben wir Sintho in die Krankheitsbild abklären zu lassen. werden, da ihm zuerst alle Zähne, eine Infektion am Ohr noch zu Spendern an den Operationskosten freuen – schon heute im Voraus dass klein Sintho seine schwere anschliessend in unserem darf. Unsere lieben Schwestern

So sind wir natürlich froh, dass wir jederzeit auf unsere hilfsbereite Schwester Hugoline zurückgreifen können. Wie bis anhin hat sie stets unsere Materialsendungen, welche von Zürich nach Surabaya eingeflogen werden, aus dem Zolllager geholt und alle rhetorischen Künste angewandt, dass diese Materialien tatsächlich zollfrei ausgehändigt wurden. An dieser Stelle von uns ein herzliches Dankeschön!

Das Lepra-Dorf Sumberglagah hat seinen Anteil an Medikamenten, Verbänden, Decken usw. wiederum erhalten. Für die Operationskosten von schwerkranken Kindern wurde Schwester Hugoline erneut **Fr. 6'000.-** ausgehändigt, was sie besonders erfreute und erleichterte, da ihr Kinder und Lepröse am Herzen liegen.

Projekt 8: „Klinik Lepra St. Damian“; Lepraspital in Baucau Timor, Ost-Timor

Um uns die lange, beschwerliche Reise nach Baucau zu ersparen, hat uns die dortige Leiterin des Lepra-Spitals, Schwester Ernesta CIJ, in Lewoleba besucht. So hatten wir Gelegenheit uns von erster Instanz informieren zu lassen. Auch eine Foto-Dokumentation zeigte uns das ärmliche Leben dieser Leute, welche sich in den allermeisten Fällen nicht einmal einen Sack Zement leisten können, um das Fundament ihrer Hütten erstellen zu können. Die Behausung ruht auf blossen Steinen, ist unstabil und ist aus Palm- oder Bambusgeflecht gefertigt.

Die Zustände in Ost-Timor sind noch einiges betrüblicher als in Flores. Es herrschen teilweise unvorstellbare Zustände und die Klinik hat vielfach grösste Mühe, die Patienten zu ernähren. Nur das einfachste Essen kann den Leprösen verabreicht werden, was dann die Genesung zusätzlich verzögert.

Nebst der Führung des kleinen Spitals, werden im grossen Umkreis die ehemaligen Patienten betreut und untersucht. Dies ist die einzige Hilfe, welche die Leute erhalten. Als besonders wichtig zu gewichten ist die Aufklärungsarbeit, um die Menschen auf gute Hygiene aufmerksam zu machen. Über die Verwendung unserer letztjährigen Spende wurde uns detailliert Bericht erstattet. 200 – 300 Betreute kamen in den Genuss unserer Unterstützung.

Um die triste Lage etwas zu verbessern, haben wir zugunsten dieser Klinik **Fr. 9'000.-** von Ihren Spendengeldern überweisen lassen.

Projekt 9: „Gartenbau und Fischerei“ für unsere Projekte in Lewoleba

Nachdem die Anzahl der Kinder stetig zunimmt und auch die Lebensmittel laufend teurer werden, haben wir uns entschlossen, unseren Gemüseanbau sowohl im Areal des Waisenhauses und der Internate, als auch im freistehenden Areal des Lepraspitals voranzutreiben. Bereits heute produzieren wir einen Teil des Gemüses selber, aber das reicht bei weitem nicht aus. Wir möchten gerne Gartenbau in biologischer Weise betreiben. Deswegen stehen wir in Kontakt mit der Organisation PPLH in Seloliman / Java (Umweltbildungszentrum), welche unter der Leitung einer Schweizerin, nämlich Frau Ursula Gudemann aus Hallau, steht. Im nächsten Jahr werden Fachleute aus besagter Organisation nach Lewoleba reisen und für diese Arbeit bestimmtes Personal anlernen. Es ist dann wichtig zu ermitteln, welche Anpflanzungen sich für das trockene Gebiet von Lembata eignen, und wie die Bewässerung zu regeln ist.



Vor einem Jahr hat Schwester Yuliana CIJ nochmals rund zwei Hektar Landwirtschaftsfläche zu besonders günstigen Bedingungen kaufen können, und zwar von einem alten Ehepaar, das viel Hilfe von den Schwestern und unseren Kindern bekommt. Dank diesem Kauf können wir nun bereits ca. 300 Kokospalmen und viele Fruchtbäume unser Eigen nennen!



Eine anonyme Spenderin von Zürich hat uns den Kauf eines Occasion-Schiffes ermöglicht, mit welchem wir seit einem Jahr eine bescheidene, aber doch teilweise recht einträgliche Fischerei betreiben können. An dieser Stelle sei ihr nochmals unser herzliches Dankeschön für diese Schenkung ausgesprochen.

Auf diesem Wege versuchen wir unser Haushaltbudget zu entlasten und gleichzeitig die Verpflegung unserer vielen Kinder und Lepra-Patienten zu verbessern, d.h. ihnen eine vitamin- und proteinreichere Nahrung angedeihen zu lassen. Gleichzeitig schafft dieses Projekt neue Arbeitsstellen, welche besonders für die Ex-Leprapatienten und schulentlassene Jugendliche geeignet sind. Anwärter für diese Arbeiten haben sich bereits gemeldet.

Projekt 10: „Patenschaften“

Als besonders erfreulich dürfen wir den Erfolg unserer Patenschaften bezeichnen. An unserem ersten Patentreffen vom 9. April 2005 konnten wir rund 40 Patinnen und Paten begrüßen, welche wir mit einer Präsentation und Kurzvorträgen eingehender informierten. Von den heute 90 Kindern im Waisenhaus, Kinderheim und einige vom Internat, haben wir bereits für 56 Kinder Patenschaften vermitteln können. Die Kinder haben sich über die Mitteilung im Mai, dass sie nun ein Mami und einen Papi bekommen haben, unglaublich gefreut, besonders natürlich über das „Föteli“.

Betreffend der jährlichen Kosten eines Patenkindes, welche Schulgeld, Bücher, Kleider, Seife, Medizinische Grundversorgung, Kost und Logis beinhalten, wurde vor Ort eine neue Berechnung durchgeführt. Wie Sie aus unserem letztjährigen Schreiben wissen, hatten wir die Lebensunterhalts- und Schulkosten in folgende vier Kategorien aufgeteilt:

-	Kindergarten	Fr.	345.00
-	Primarschule	Fr.	360.00
-	Sekundarschule	Fr.	585.00
-	Mittelschule	Fr.	661.00



Zum Leidwesen aller, sind besonders die Lebensmittel- und die Schulkosten laufend der Teuerung unterworfen, welche wir nicht beeinflussen können.

Der Einfachheit halber schlagen wir daher unseren Paten vor, nach Möglichkeit keine Kategorien mehr zu machen, sondern einen Einheitssatz zu verwenden, damit wir bei Klassenwechsel die jährlichen Kosten nicht ständig abändern müssen. Somit ergäbe der Kosten-Durchschnitt der Mischrechnung pro Kind (bei einer Teuerung von 10%) rund

Fr. 540.- pro Jahr, bzw. Fr. 45.- pro Monat.

Da wir jedoch wissen, dass wir Pateneltern haben, welche sich die Kosten buchstäblich vom Mund absparen, sehen wir in einzelnen Fällen von dem neuen System ab, denn es gibt auch andere Pateneltern, welche ihren Beitrag grosszügig aufrunden. Dadurch können die entstandenen Differenzen aufgefangen werden.

Wir sind Ihnen zutiefst dankbar, wenn Sie unsere Patenschaften weiter empfehlen können, denn unser Ziel wäre es, alle uns anvertrauten Kinder unter eine Patenschaft zu stellen. Wir sind überzeugt, dass wir diese Vision in absehbarer Zeit erreichen werden. Besten Dank für Ihre Mithilfe und Bereitschaft, ein Kind in diesem Sinne zu unterstützen und es einen Teil seines Lebensweges zu begleiten!

Projekt 11: „Zentraler Wassertank“ mit 20'000 Litern für das Areal der Internate und des Waisenhauses in Lewoleba

Die Beschaffung von Wasser, vor allem für Ernährungszwecke, ist immer noch nicht zufriedenstellend und ungenügend. Das Wasser in unserem Areal ist leicht salzhaltig, da das Meer in unmittelbarer Nähe unserer Gebäude ist. Trinkwasser zum Abkochen muss für die grosse Anzahl von Kindern und Betreuern täglich im Lepraspital geholt werden, was mühselig und zeitraubend ist.

Um den Wasserhaushalt für die Zukunft zu regeln und auch zu sichern, werden gerade Bohrungen in rund 60 Metern Tiefe gemacht, damit später an dieser Stelle eine zentrale Wasserversorgung mit einem unter- und oberirdischen Reservoir von je 10'000 Litern erstellt werden kann. Von dieser Stelle aus sollen dann Wasserleitungen in die Gebäude gezogen werden. Um mit diesen so wichtigen Arbeiten beginnen und den unterirdischen Wassertank erstellen zu können, hat uns die „**Hilda und Walter Motz-Hauser Stiftung in Horgen**“ den grosszügigen Betrag von **Fr. 30'000.-** zukommen lassen. Ein Grossteil der Kosten ist damit abgedeckt und wir verdanken diese Hilfe aus tiefstem Herzen.

Projekt 12: Bau einer Apotheke und eines Optikergeschäftes im Areal des Waisenhauses und der Internate St. Antonius in Lewoleba

Um die medizinische Situation auf der Insel Lembata zu verbessern, haben wir uns entschlossen, umgehend mit dem Bau dieses Gebäudes zu beginnen. Bei unserer Abreise war der Rohbau bis zum Dachstuhl beinahe vollendet.

Eine Schwester, gelernte Apothekerin, wird diesen Laden alsdann führen. Eine Optikerin, ebenfalls Ordensfrau der CIJ, welche zur Zeit in Ausbildung ist, wird dann auch in Lewoleba tätig sein. In Lewoleba eine Brille zu besitzen gilt als besonderer Reichtum, denn wer eine Brille kaufen will, muss bis anhin eine Hin- und Rückreise von bis zu fünf Tagen in Kauf nehmen, ganz zu schweigen von den daraus entstehenden Kosten. Mit einer Apotheke und einem einfachen



Optikergeschäft können wir den Leuten direkt helfen. Die von den Schweizern geschenkten Brillen werden wir Vorstandsmitglieder weiterhin nach Möglichkeit in unserem Reisegepäck mitnehmen. Aus diesem Optikergeschäft soll dann unseren Projekten in Lewoleba etwas Geld zufließen, was für die Nachhaltigkeit besonders wichtig ist.

Wie Sie aus der Vergangenheit wissen, haben wir mit grossem zeitlichen Aufwand die uns gespendeten Materialien von der **Mediswiss, vielen Apotheken und Spitälern** (medizinische Apparaturen, Verbandstoffe, Spitalwäsche), optische Brillen von diversen **Optikergeschäften** und Spenden von **Privatleuten** (Kleider, Schuhe, Spielsachen) verpackt und nach Indonesien schicken lassen. Im vergangenen Jahr waren es Sach- und Geldspenden von unzähligen Gönnern und unseren 5 Vorstandsmitgliedern im Wert von rund **Fr. 1'266'000.-!**

Ab sofort ist es nicht mehr möglich, Materialien und Medikamente nach Indonesien zu schicken, da uns der Indonesische Zoll und die Beamtenwillkür unüberwindbare Hürden in den Weg stellen. So verlangt die Indonesische Generaldirektion des Zollwesens, dass jede Materialspende von unseren Spendern einzeln aufgeführt wird und ein Begleitschreiben beiliegt, worin der Schenkungsgrund und der Warenwert deklariert werden. Es liegt uns fern und wir würden uns auch schämen, unseren langjährigen und grosszügigen Spendern eine solch umständliche Arbeit zuzumuten! Es stimmt uns jedoch traurig, dass wir diese so wertvolle Hilfe nicht mehr leisten können, denn „nur mit Geld“ kann man in Indonesien nicht alles kaufen, ganz zu schweigen wie viel Geldwert uns damit entgeht. Zudem hatten sich die Beschenkten jedes Mal gefreut, wenn sie in den Genuss von Gratismedikamenten, Brillen und schönen Kleidern gekommen waren. Schliesslich hingen an einigen Geschenken auch persönliche Erinnerungen des Spenders und der emotionale Faktor geht bei einer Geldspende manchmal ein bisschen verloren. Zu unserem allertiefsten Bedauern ist es zukünftig auch nicht mehr möglich, die nachstehenden Spitäler, in welchen es überall am Nötigsten fehlt, unterstützen zu können:

- **Rumah Sakit St. Antonius in Jopu, Wolowaru – Ende, Flores-NTT**
- **Rehab – Kusta (Lepra) – Cacat St. Damian in Cancar, Ruteng, Flores-NTT**
- **Poliklinik St. Elisabeth, Kupang, Timor-NTT**

Einzig die **Singapore Airlines** werden zukünftig kleinere Materialspenden noch möglich machen, indem wir bei jedem Flug rund 50-80kg Freigepäck mitnehmen dürfen. Doch bereits bei unserer letzten Einreise in Bali hat man uns dieses Freigepäck beschlagnahmt. Nur dank dem Einsatz eines Onkels einer Ordensfrau haben wir das Spendenmaterial wieder auslösen können.

So schauen wir mit Wehmut auf unsere letzten Materialsendungen vom 4.1.2005 und vom 13.4.2005 zurück, wo wir insgesamt nochmals 1'880 kg Materialien spediert hatten. Besonders den beiden Firmen **Singapore Airlines** und der **Transportfirma Schenker Schweiz AG** danken wir herzlich für den Spezialtarif von Zürich nach Surabaya. Auch der **Indonesischen Botschaft in Bern** danken wir für die jeweiligen Begleitschreiben. Ein Dankeschön für die gratis Transferierung unserer Spendengelder auch an die **Steyler - Mission in der Schweiz und in Jakarta**.

Erstmals hat uns in Lewoleba eine junge Schweizerin, Frau Corinne Boehlen aus Schönbühl-Urtenen BE, tatkräftig unterstützt. Von ihren Ferien aus Australien kommend, wollte sie zuerst im Tsunami-Gebiet in Aceh Frondienst leisten, doch durch gemeinsame Bekannte hat sie von unserem Hilfswerk erfahren und uns dann bei unserer täglichen Arbeit geholfen. Wir waren natürlich froh über diese Verstärkung und konnten vor Ort beweisen, dass unsere Hilfe dringend nötig ist und die gespendeten Gelder wie beschrieben, korrekt eingesetzt werden.

Während der Zeit nach der Tsunami-Katastrophe haben wir zusätzliche Spenden erhalten, da wir ebenfalls für Nord-Sumatra unsere Solidarität bekunden wollten. Nach Absprache mit unseren Ordensfrauen wurden umgehend 30-60 Aufnahmeplätze für verwaiste Kleinkinder aus diesem Gebiet ins Auge gefasst. Wir hätten für die Betroffenen umgehend Hilfe leisten können. Trotz mehreren Versuchen über unsere Schwester Hugoline S.Sp.S., welche einige Male im Katastrophengebiet war, ist es bis heute nicht gelungen, Kinder bei uns zu platzieren. Leider spielt hier der islamische Fundamentalismus in Aceh eine dominante Rolle, sodass sämtliche finanzielle Hilfe aus dem christlichen Flores postwendend zurückgewiesen wurde. Traurig aber wahr! Wie gerne hätten wir diesen Kindern geholfen!!! Die Tsunami-Spenden sind bei uns auf einem separaten Konto deponiert. Falls nach diesem Infobericht keine weiteren Reaktionen seitens der Spender kommen, möchten wir die brachliegenden Gelder gerne für die Kinder unserer Hilfsprojekte in Flores verwenden. Wir hoffen, dass Sie damit einverstanden sind.

Zuletzt bleibt die grosse Hoffnung, dass Sie uns weiterhin mit Ihren wertvollen Spenden unterstützen werden, zumal der Geldbedarf zunehmen wird, da wir den Wegfall der Materialsendungen auf irgendeine Weise kompensieren müssen. D.h. wir werden gezwungen sein, Medikamente und Kleider in Indonesien zu

kaufen. Um die Gesamtüberbauung in Lewoleba fertig stellen und den Betrieb bald möglichst wirtschaftlich führen zu können, bedarf es zusätzlicher Spenden für folgende Neubauten:

- **Aufnahme und Abklärungsstation mit einer Aula**
- **Kindergarten / Primarschule und Sekundarschule** (zu wenig Schulen)
- **Zentralwäscherei** (für die über 250 Kinder muss die gesamte Wäsche noch von Hand gemacht werden!)
- **Hauswirtschaftsschule für schulentlassene Mädchen**
- **Zentralküche**
- **Angestelltenunterkunft**
- **Heim für behinderte Kinder und alte vereinsamte Leute**
- **Umgebungsarbeiten**



Geplant ist, im Areal des Waisenhauses und der Internate einmal rund 450-500 Kinder betreuen zu können. Als im Moment wichtigstes Ziel ist die **Nachhaltigkeit** zu setzen, damit wir in Zukunft für diese Projekte weniger Spenden benötigen. Bitte schenken Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen, denn nach wie vor arbeiten wir allesamt ehrenamtlich, sodass unserem Hilfswerk **kein Rappen Administrations- und Reisekosten** anfällt. Dies beweisen wir Ihnen gerne aufgrund unserer Buchhaltung.

Liebe Spenderinnen und Spender, die Ihr unser Hilfswerk teilweise schon seit Jahren mit kleineren oder grösseren Geldspenden oder auch mit Materialspenden unterstützt habt, Euch gilt unser nicht in Worte fassbarer Dank. Nur wegen Ihnen allen konnten wir das erreichen, was Sie jeweils aus unseren Info-Berichten erfahren. Besten Dank für Ihr Mitgefühl, Ihr Vertrauen, Ihre Grosszügigkeit und Ihre Treue im Namen aller Leprösen, Armen, Alten, Kranken, Waisen, misshandelten und vernachlässigten Kinder und im Namen des Vorstandes unseres Vereins.

Bitte empfehlen Sie auch unsere Stiftung

„Schweizerische Stiftung Waisenhaus Lewoleba-Lembata, Ost-Flores / Indonesien“

Ihren Bekannten (Legate), damit die Zukunft für das Waisenhaus gesichert ist. Wie in den Vorjahren erlauben wir uns, Ihnen wiederum zwei Einzahlungsscheine beizulegen, in der Hoffnung, dass Sie eventuell noch weitere Gönner für unsere Projekte begeistern können.

Ihnen wünschen wir persönlich alles Gute und vor allem beste Gesundheit.

Mit freundlichen Grüssen

LEPRA- UND KINDERHILFE FÜR
INDONESIEN - ZUERICH